

LEOBEN - MAGAZIN

www.gerd-krusche.com

Versand durch Post 



- 2 **S**pitzenkandidaten
- 3 **I**m **G**espräch
- 6 **B**ilanz
- 7 „**S**chrei“
- 8 **S**PÖ **S**tammwähler



**Weil uns die Heimat
am Herzen liegt!**



FPÖ

DIE SOZIALE
HEIMATPARTEI

am 21. März

Vorstellung der Spitzenkandidaten



Gerd Krusche

Geboren im Mai 1955 in Innsbruck

Politischer Werdegang

Gemeinderat und Klubobmann in Leoben seit 1995
Bezirksparteiobmann seit Juni 2009
Mitglied des Landespartei Vorstandes
Mitglied der Landes- und Bundesparteileitung

Berufliches:

Angestellter bei Firma Geodata in Leoben.
Zuständig für Marketing und Qualitätsmanagement

Daniel Geiger

Geboren im Dezember 1982 in Leoben

Politischer Werdegang:

Bezirksobmann-Stv Leoben
Stadtparteiobmann-Stv
Bildungssprecher FPÖ Leoben
Mitglied der Landesleitung

Berufliches:

Student der Rechtswissenschaften (im 3. Abschnitt)



Mathilde Raubitzeck

Geboren im März.1942 in Mautern

Politischer Werdegang:

Kandidatur für die FPÖ 1975 in Mautern.
Seit 1977 für die FPÖ in Leoben tätig.
Gemeinderätin in Leoben von 1990 bis 2005
und ab Jänner 2010.

Berufliches:

Bis zur Pensionierung tätig bei verschiedenen
Firmen als Herrensneiderin und Verkäuferin.



Thomas Kastl

Geboren im Dezember 1977 in Leoben

Politischer Werdegang:

Schriftführer Stadtpartei Leoben
Bezirksparteikassier

Berufliches:

Lehre als Hotel und Gastgewerbeassistent,
seit 1996 beim Österreichischen Bundesheer



Gerd Krusche im Gespräch

Arbeitsplätze sind der Schlüssel für die Zukunft Leobens!

Nur durch zusätzliche hochwertige Arbeitsplätze (jeder hochwertige Arbeitsplatz schafft 2,5 „normale“ Arbeitsplätze) können Kaufkraft und Wohlstand gesichert, kann der Jugend eine Zukunftsperspektive in unserer Heimatstadt geboten und damit die Abwanderung gestoppt werden.

Wir Freiheitlichen fordern daher seit Jahren eine moderne und zielgerichtete Wirtschaftsförderung

- Weg vom Gießkannenprinzip mit undifferenzierten Förderungen aller Betriebe hin zu einer gezielten Förderung von innovativen KMUs.
- Bessere Ausnutzung von potentiellen Synergien mit den vorhandenen Forschungseinrichtungen und der Universität.
- Verstärkte Förderung von hoch qualifizierten Arbeitsplätzen in Abhängigkeit von der Lohnsumme
- Investitionsförderungen abhängig von den jeweiligen Investitionen in Maschinen und Anlagen aus dem Hochtechnologiebereich
- Intensive Anstrengungen zur Besiedelungen des Prettsachfeldes in Form eines Technologieparks
- Eine verbesserte Lehrlingsförderung

Was macht die SPÖ Mehrheit?

Ansiedlungswillige Firmen werden vertrieben! So geschehen beispielsweise mit der Firma Rockmore, die als Produzent hochwertiger Bohrwerkzeuge ideal zum Rohstoffcluster gepasst hätte, nach Leoben wollte, aber deren Ansiedlung mit fadenscheinigen und unwahren Argumenten verhindert wurde. Automaten- und Wettcafes werden gleich gefördert, wie etwa ein innovatives Softwareentwicklungsunternehmen.

Wir Freiheitlichen fordern:

- Maßnahmen zur Schaffung eines Einkaufserlebnisses unter Einbeziehung der gesamten Innen- und Waasenvorstadt einbezieht
- Bauliche Attraktivierung auch jener Bereiche die nicht Fußgängerzone sind, Verkleinerung der „Grünen Zonen“ und Gratisparken in der Mittagszeit und am ganzen Samstag.
- Aktives Leerflächenmanagement bei dem frequenzbringende Firmen gezielt angesprochen werden
- Ein Nahversorger für Donawitz und Seegraben
- Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs

Was macht die SPÖ Mehrheit?

Einzelne Straßenzüge werden tatenlos der Verödung überlassen. Die Parkraumbewirtschaftung wurde extensiv ausgedehnt.

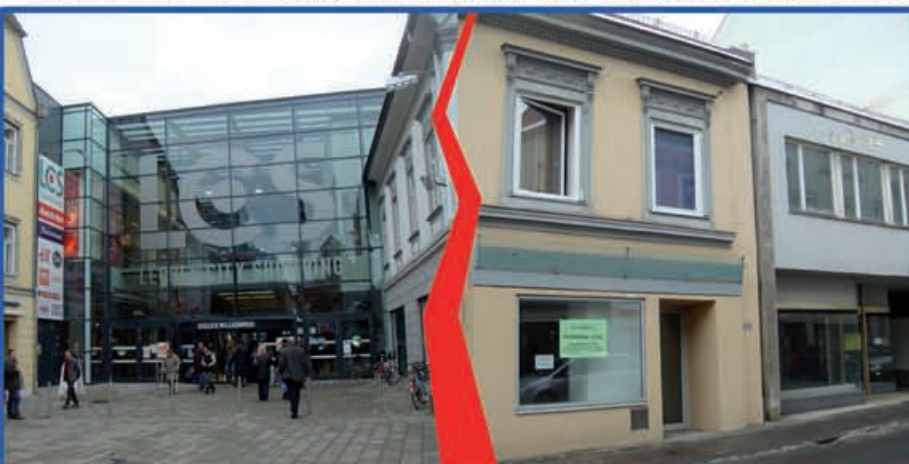
Die Stadtgemeinde zog sich aus dem Citymanagement und damit aus der Verantwortung zurück.

Klar ist, dass unsere Forderungen, wenn sie wirksam umgesetzt werden sollen Geld kosten werden, daher verlangen wir Einsparungen in der Verwaltung zu deren Finanzierung:

- Rasche Umsetzung einer Verwaltungsreform hin zu mehr Bürgernähe und weniger Bürokratie mit Nutzung aller Sparpotentiale
- Abbau von kostspieligen Privilegien

Was macht die SPÖ Mehrheit?

Sie bejammert die Ungerechtigkeit des Finanzausgleichs durch den Bund (deren Regierung sie ja selbst angehört) und denkt nicht daran, im eigenen Wirkungsbereich zu sparen. So kostet die Auszahlung eines 15. Monatsgehaltes für Bedienstete der Gemeinde und diverse freiwillige Zuschüsse zum Studium der Kinder und für Brillen, u.s.w. allein fast 700.000 Euro im Jahr.



**Wir haben Konzepte
und Lösungen für
die Zukunft! Helfen
Sie uns am 21. März
deren Umsetzung zu
ermöglichen!**

Daniel Geiger im Gespräch

Politische Ziele & Motivation

Die politische Balance in Leoben muss wieder ausgeglichen werden. Derzeit hält die SPÖ die absolute Mehrheit. Den 20 Mandaten der SPÖ steht eine kleine Opposition gegenüber, die ihre Themen dadurch nicht umsetzen kann. Diese Mehrheit muss gebrochen werden, denn zuviel Macht in der Hand einer einzigen Partei schadet letztendlich nicht nur der Demokratie, sondern insgesamt auch der Bevölkerung. Durch Stärkung der FPÖ haben die Leute eine Garantie auf kritische Kontrollpolitik, darauf dass sie in Sicherheit leben können und Österreich in österreichischer Hand bleibt.

Ihre Sicherheit ist uns etwas wert!

Eine wichtige Wahl steht vor der Tür, eine Wahl, welche die politische Richtung unserer Stadt in den nächsten Jahren bestimmen wird. Die FPÖ, als einzige wirkliche Heimatpartei, hat sich vorgenommen, in Zukunft noch stärker die Interessen der Österreicher in unserem Land zu vertreten.

Obwohl die SPÖ den Bürgern weismachen will, dass sich Leoben unter der Konrad'schen Regentschaft in den letzten Jahren zum Besseren verändert hat, werden die großen Probleme in unserer Stadt gerne verschwiegen. Ungezügelter und unerwünschter Zuwanderung hat auch nicht vor den Toren unserer schönen Bergstadt halt gemacht.

SPÖ verschweigt die Probleme: Zahlreiche organisierte Bettler belagern Brücken und Geschäfte und belästigen ehrbare Bürger, während die sozialistische Stadtregierung dazu wie üblich schweigt. Die Funktionärspartei SPÖ beweihräuchert sich mit dem Einkaufszentrum und dem Hallenbad Asia Spa und übersieht dabei, dass bereits große Teile der Stadt Leobens, wie Donawitz, Lerchenfeld oder Judendorf verelenden.

Bürger schützen - Stadtpolizei schaffen: Schon jetzt vertrauen sich einige Bürger Leobens in ihren Wohngebieten des Nachts nicht mehr auf die Straße. Spielplätze und Parks in Wohnarealen sind

zum Tummelplatz lichtscheuer Gestalten geworden, welche unsere Einwohner verängstigen, belästigen und bedrohen. Verhältnisse wie in Großstädten des ehemaligen Ostblocks haben auch hier beinahe schon Einzug gehalten. Ginge es nach den Linksparteien würden sich anarchische Zustände immer mehr ausbreiten.

Zum Schutz unserer Bürger und deren Kinder fordern wir Freiheitlichen eine Stadtpolizei für Leoben, welche mit Diensthunden, die stark unterbesetzte und daher überforderte Bundespolizei unterstützen soll. Im Vordergrund der Arbeit unserer neuen Stadtpolizei soll der Schutz öffentlicher Anlagen stehen. Parks sollen als Naherholungsgebiet dienen und nicht von aggressivem Gesindel besetzt oder gar zum Drogenumschlagplatz umfunktioniert werden. Weiters verlangt die FPÖ den sofortigen Verweis organisierter Bettlerkolonnen aus Leoben.

**Sicher ist sicher,
daher bitte ich um
Ihre Stimme bei
der Gemeinderats-
wahl!**



Früher blühendes Industrieviertel - jetzt Elendsquartier - Donawitz wird zum Slum

Thomas Kastl im Gespräch

Die ehemalige Sportstadt Leoben:

Mein Großvater erzählt von mehreren Fußball – und Handballvereinen mit hohem Spielniveau, von Leichtathletik und Geräteturnen mit einem regen Vereinsleben in der damaligen „Sportstadt Leoben“.

Mein Vater konnte noch am „heiligen Rasen“ in der Au mit Gleichgesinnten den natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Ich habe den familiären sportlichen Vorbildern mangels Vereinsangeboten meist alleine nachgeeifert. Der armselige Schulsport im modrigen Turnsaal war mir zu wenig.

Nun möchte ich meinen Kindern eine **Zukunft mit Sport** bieten, denn das ist neben einer guten Ausbildung wohl das wichtigste Rüstzeug für ein erfülltes und gesundes Leben.

Und so versuchte ich es unlängst im hochgelobten Wellnesstempel „Asia-Spa“: Der hohe Eintrittspreis (trotz LE-Card) wurde zusammengespart – doch dann hatten wir Pech: Das Warmwasserbecken war aus technischen Gründen kalt und der im Amtsblatt propagierte Innenraum-Spielplatz geschlossen. Das Ersatzprogramm Pommes mit Mineralwasser um stolze €6,30 (=S 86,69) im Restaurant krönte den „sportlichen“ Nachmittag. Tags darauf versuchten wir es mit der **Fit-Meile am Massenberg** – da waren nur noch Fragmente der einzelnen Stationen zu entdecken.

Ich werde trotzdem meinen Kindern weiterhin ein bewegtes Leben zu bieten versuchen, auch wenn von den Verantwortlichen in der Stadt der Breitensport vernichtet

wurde, der Schulsport weiterhin dahinsiecht und keine Projekte sichtbar sind, die den Bewegungshunger unserer Kinder berücksichtigen. Stolze Summen aus dem Stadtbudget für eingekaufte Profifuß- und Handballer können Programme für den Kinder und Jugendsport nicht ersetzen!

Ich werde das zu ändern versuchen, wenn die Wählerinnen und Wähler die Freiheitlichen bei der Wahl im März stärker machen.



Fitmeile - verwildert und vergessen

Mathilde Raubitzek im Gespräch

Ein Herz für sozial schwache und ältere Menschen!

Bereits in der Vergangenheit waren mir soziale Themen ein besonderes Anliegen und auch in der Zukunft werde ich mich für die sozial schwächeren Menschen einsetzen. Dabei ist es mir wichtig, dass schwerpunktmäßig **inländische Bürger** unterstützt werden. Gerade in Anbetracht der finanziell angespannten Situation im Sozialbereich dürfen die knapper werdenden Mittel nicht ausländischen Wirtschaftsflichtlingen, die unsere sozialen Errungenschaften gezielt ausnützen, zugute kommen.

Für unsere älteren Mitbürger gibt es ebenfalls noch viel zu tun. Es genügt nicht, in allen

Stadtteilen sozialistisch dominierte Seniorenzentren einzurichten. Sehr wichtig ist mir, dass endlich **Tagesbetreuungsplätze für Senioren** aber auch Behinderte geschaffen werden. Damit könnten die Angehörigen von Pflegefällen in häuslicher Betreuung zumindest gelegentlich Dinge erledigen oder sich ausspannen, ohne in ständiger Sorge um ihre Pfleglinge zu sein.

Ich werde auch die Sinnhaftigkeit des Rufbuses hinterfragen. Dieser erreicht nur wenige Stadtteile und große Teile des Stadtgebietes sind nach wie vor nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu er-

reichen. Eine sinnvolle Alternative wäre daher die Einführung von **Taxigutscheinen**. Damit könnte die Mobilität aller älteren und gehbehinderten Menschen kostengünstig gesichert werden.

Durch entsprechende Unterstützung beziehungsweise Preisgestaltung muss auch sozial Schwachen ein leistbarer Zugang zu Kultur- und Freizeiteinrichtungen ermöglicht werden.

Mit ihrer Hilfe und Unterstützung werde ich für die genannten Anliegen und für ein sozial gerechtes Leoben kämpfen!

„Kritisch – Konstruktiv – Konsequent“

Unter diesem Leitfaden stand die Gemeindepolitik der FPÖ Leoben in der vergangenen Legislaturperiode. Obwohl die Freiheitlichen bedauerlicherweise als unmittelbare Folge der Abspaltung im Jahr 2005 empfindliche Einbußen bei der letzten Wahl hinnehmen mussten und nur mehr mit 2 Vertretern im Gemeinderat sind, gelang es trotzdem die **Oppositionspolitik** entscheidend zu prägen und wesentliche Akzente zu setzen. So wurden mehr als 20 Anträge eingebracht, dutzende Anfragen gestellt und in diversen Ausschüssen und Arbeitsgruppen, beispielsweise für die Raumplanung oder das Leitbild Ideen eingebracht. Im Rahmen dieses Rückblicks können nur einige wesentliche Schwerpunkte der letzten 5 Jahren gestreift werden.

Die Errichtung des **Asia Spa** in der Au wurde von uns immer und wird auch heute noch kritisch gesehen. Unser Gedanke war immer, die Konzentration von Hallen- und Freibad in der Au ist richtig, aber nicht als touristischer Wellnessstempel, sondern als **leistbare Freizeiteinrichtung** für die ganze Familie. Es ist zwar gelungen die ursprünglich horrenden Preisgestaltung etwas zu mildern aber das Preisniveau für die einheimische Bevölkerung ist noch immer nicht befriedigend.

Die Auslastung des Bades und die wirtschaftliche Zukunft bereiten uns nach wie vor Sorgen. Auch wenn das Asia Spa in eine eigene Gesellschaft ausgelagert wurde

und somit der Kontrolle durch den Gemeinderat weitgehend entzogen ist lässt der Betreiberwechsel nach einem Jahr die Alarmglocken schrillen – wir wollen kein zweites Fohnsdorf!

Verkehrsthemen zogen sich wie ein roter Faden durch die Periode. Durch unsere massiven Proteste mit den anderen Oppositionsparteien konnten zwar **kostspielige Unsinnigkeiten** wie die Einbahn in der Mühltalerstraße rückgängig gemacht werden, für die Verkleinerung der „Grünen Zonen“ und zur Schaffung von Parkplätzen für Pendler gilt es aber noch weiter zu kämpfen. Auch die Verbreiterung der Moserhofgasse ist ein Verdienst der FPÖ.

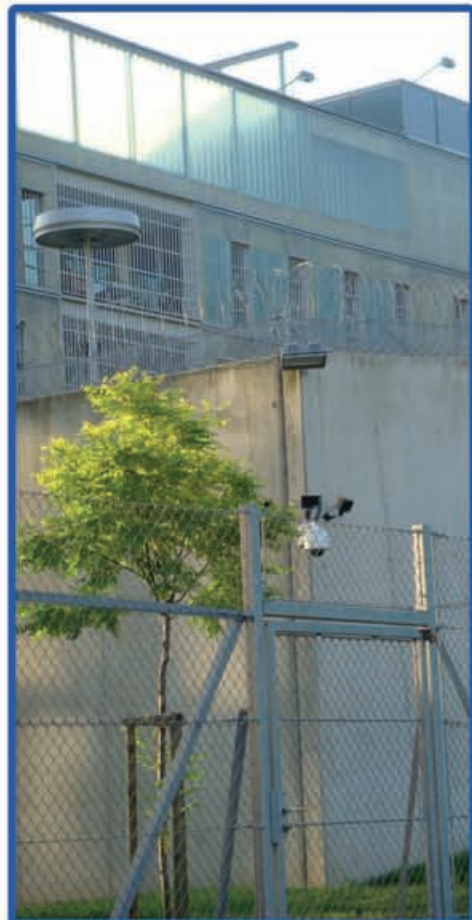
Ein zentraler Punkt freier Politik war die Verhinderung des geplanten **Schubhaftzentrums im Wohngebiet**. Mit Genugtuung können wir behaupten, dass unser Widerstand, 6 angenommene Anträge darunter der entscheidende zur Einholung eines Rechtsgutachtens, parlamentarische Anfragen und Unterschriftenaktionen ausschlaggebend war und die Errichtung bis dato abgewehrt werden konnte. Es war schön im Fernsehen aus dem Mund von Frau Fekter zu hören, dass die FPÖ das Zentrum in Leoben verhindert hat. Es heißt aber weiterhin wachsam zu sein – wir sind der Garant dafür!

Gerade seit der Wirtschaftskrise erlangten Wirtschafts- und Sozialthemen und die Arbeitsplatzsituation einen be-

sonderen Stellenwert. Bereits mehrmals forderten wir eine verbesserte und zielgerichtete **Wirtschaftspolitik**. Dabei stießen wir bislang leider auf taube Ohren, mit der Folge, dass das Prettschfeld nach wie vor im Dornröschenschlaf liegt und sogar ansiedlungswillige Firmen, die in idealer Weise zum geplanten **Werkstoffcluster** passen würden, abgewiesen wurden.

Als Fazit dieser 5 Jahre kann auf eine erfolgreiche freiheitliche Oppositionspolitik zurückgeblickt werden. Eine Stärkung der FPÖ im Gemeinderat sollte unsere Arbeit für Leoben in Zukunft noch erleichtern!

Klubobmann, Gerd Krusche



„Noch mehr solcher Idyllischer Anblicke mitten im Wohngebiet verhindert – kein Schubhaftzentrum in Leoben!“

Ein „Schrei“: Leoben und China

SCHREI!

Die Stadtführung rühmt sich, Kontakte mit China eröffnet zu haben und sogar bei der Weltausstellung in Shanghai präsent sein zu dürfen. Zugegeben, Kontakte zur Wirtschaftsmacht der Zukunft können einmal zu Wettbewerbsvorteilen führen, doch darf bei aller Euphorie die „chinesische Seele“ nicht außer Acht gelassen werden:

China ist autoritär strukturiert und der Verhandlungspartner kann am nächsten Tag verschwunden sein.

Chinesen sind selbstbewusste beinharte Geschäftemacher, die frei von Sentimentalität jeden Handel neu bewerten. Das Ziel der Gewinnmaximierung hat oberste Priorität und wird rücksichtslos auch auf Kosten des Geschäftspartners verfolgt.

Chinesische Arbeitsvermittler versuchen mit ländlichen Hilfsarbeitern in Europa Geschäftemacherei. Die Stadtführung hat sich beim Asia-Spa Bau auf

dieses Abenteuer eingelassen. Dass die Gastarbeiter wie Sklaven gehalten wurden und heimische Firmen die gleiche Leistung hätten erbringen können, wurde in Kauf genommen.

Die Leobener Au zum Zentrum chinesischer Medizin zu machen ist gründlich daneben gegangen. Erstens gibt es genügend Alternativmediziner im Land und zweitens eifert China selbst der klassischen Medizin nach. Das vielgepriesene EurasiaMed hat pleite gemacht und wird nun durch ein ganz gewöhnliches Fitnesszentrum ersetzt.

Wohl wegen der Lust am Hauptplatz lautstarke Events zu veranstalten, hat man sich wohl bisher beherrscht ihn zum „Platz des Himmlischen Friedens“ umzutaufen.

Nie wird man konkret bewerten können, welche Wertschöpfung für die heimische Wirtschaft mit den eingesetzten Steuermitteln für das Abenteuer China durch die Stadt Leoben bisher erzielt wurden. Es ergibt sich jedoch der dringende Verdacht, dass durch Verlagerung von Arbeitsplätzen nach China (siehe AT&S) mehr Arbeitsplätze verloren als gewonnen wurden.

Wie das neue SPÖ-Wahlschlagwort „Heimat“ zu den internationalen Ambitionen (inklusive Schubhaftzentrum im sozialistisch dominierten Vordernberg) passt, werden die Wähler beantworten.

Dass Heimat ein Schwerpunkt der Blauen ist und bleiben soll, will auch

GROLL



Kommentar Gerd Krusche

Dr. Udo Grollitsch hat unter dem Pseudonym „GROLL“ lange Jahre in der Obersteirischen Volkszeitung mit der Glosse „Schrei“ Themen aus Leoben aufgegriffen und schonungslos behandelt. Der „Regional-Staberl“ von damals ist derzeit Pressereferent der Bezirks-FPÖ, kandidiert auf eigenen Wunsch an 31. Stelle auf unserer Liste und hat für das Magazin obige Glosse geschrieben, die sehr treffend Leobens China - Ambitionen sieht.

Da erstmals die alte FPÖ-Forderung nach mehr direkter Demokratie bei dieser Wahl des Gemeinderates berücksichtigt wird, hoffe ich, dass viele Wähler ihr Recht eine Vorzugsstimme abzugeben, nützen werden!

An die SPÖ Stammwähler

Ein halbes Jahrhundert lang haben die Sozialisten für bessere Arbeitsbedingungen, gerechten Lohn und garantierte Urlaubsansprüche gesorgt und die Arbeitnehmer fast geschlossen zu Parteimitgliedern gemacht. Für den täglichen Bedarf wurde das Land mit Konsum-Filialen bestückt und für den Geldverkehr Sparkassen und eine Gewerkschaftsbank (BAWAG) angeboten. Dann sind die **drei Säulen des Sozialismus** (Partei, Gewerkschaft und Konsum) rissig geworden oder überhaupt zusammengebrochen.

Dem aufrechten Sozialisten Kreisky folgten die Banker Androsch, Vranitzky und Klima, die am Ruhekissen der Leistungen des Sozialismus und ihrer Stammwähler **persönliche Macht und Bereicherung** anstrebten. Zur Image-Aufbesserung taufen sie die traditionsreiche Sozialistische Partei in Sozialdemokratie um, ohne je demokratische Strukturen im Sinne von Basisdemokratie anzustreben.

Auch in unserer Heimatstadt Leoben wird nach dem gleichen Muster gewählt und regiert. Die Dankbarkeit für die Errungenschaften des Sozialismus leiten insbesondere die ältere Generation beim Wahlverhalten, obwohl die jeweiligen roten Repräsentanten schon längst **keine Sozialkompetenz** mehr haben.

Hinter dem Leobener Bürgermeister, der als Finanzbeamter wohl dem bürgerlichsten aller Berufsstände angehörte, reihen sich die **Regionalbanker**. Im geschützten Bereich roter Banken sind sie mittelgroß geworden und wollen von Bankskandalen nichts hören. Ihnen abzunehmen, dass ein sozialistisch soziales Herz in ihrer Brust schlägt, fällt schwer.

Neben den Freiheitlichen nimmt man nunmehr den Kommunisten am ehesten soziales Verantwortungsgefühl ab, doch werden die Kalteneggers und Murggs den Klotz an ihrem Bein nicht los, aus einer Weltanschauung geboren zu sein, die mit menschenverachtender Brutalität Leid und Leichen über Europa gebracht haben.

Viele Sozialisten sind zu Jörg Haider gewechselt. Er ist nicht mehr, aber die **freiheitliche Partei**, die die **positive Seite seiner Politik** fortsetzt, kann als die **Soziale Heimatpartei** am ehesten Antworten auf die Probleme von heute und morgen geben.

HC STRACHE
kommt nach
LEOBEN

5. März 2010
17.00 Uhr am
Hauptplatz
Leoben



Gemeinderatswahlen 2010